



Grüne Sauce mit frischen Kräutern gilt als Frankfurter Nationalspeise und wird mit Eiern und Salzkartoffeln serviert.

**TIPPS**

**Anreise:** Mit dem Zug ist Frankfurt am Main von Bern aus in weniger als vier Stunden zu erreichen. Wer sein Billett online kauft, kann zudem von günstigen Sparpreis-Angeboten profitieren ([www.sbb.ch/ticketshop](http://www.sbb.ch/ticketshop)). Die SBB Reisebüros bieten attraktive Städtereise-Arrangements ([www.sbb.ch/reisebuero](http://www.sbb.ch/reisebuero)).  
**Hotels:** Townhouse (charmantes Hotel im Stil einer Stadtvilla), Bristol (trendiges Designhotel mit sehr schöner Sommer-Lounge) oder das Le Meridien Parkhotel. Businesshotels, wie das Maritim, bieten im Sommer günstige Zimmer an.  
**Sightseeing:** Das zwei Tage gültige Museumsufer-Ticket bietet für 15 Euro freien Eintritt in 34 Museen. Mit der Frankfurt Card, die einen oder zwei Tage gültig ist und 8.90 bzw. 12.90 Euro kostet, fährt man uneingeschränkt im öffentlichen Nahverkehr.



**Reiseziel Frankfurt am Main? Ja. Denn die Stadt wartet mit positiven Überraschungen auf.**

Bei der Besichtigung von Frankfurt fällt als erstes auf, wie nahe hier alles beieinander liegt: Vom Bankenviertel mit seinen Hochhäusern sind es nur ein paar Schritte zur Oper und zu den Theaterhäusern, und auch das historische Zentrum mit dem Dom und dem Römerberg ist in wenigen Gehminuten erreicht. Und weil dieser Teil der Innenstadt durch einen Grüngürtel, der den alten Befestigungsanlagen folgt, und den Main umschlossen wird, kann man sich darin auch kaum verirren. Selbst das südliche der beiden Museumsufer kann bequem zu Fuss erreicht werden. Die Stadt mit ihren 670000 Einwohnern ist tatsächlich um einiges kleiner und dementsprechend dörflicher, als es ihre wirtschaftliche Bedeutung vermuten lässt. Hinzu kommt ein gut ausgebauter öffentlicher Verkehrsnetz, mit dem sich weiter entfernte Sehenswürdigkeiten einfach besuchen lassen. Eine davon ist der Palmengarten, eine ausgedehnte Parkanlage mit einer Vielfalt von Gärten – dieser ist einen guten Kilometer vom Zentrum entfernt.

**Bekenntnis zu Kultur**

Nun machen kurze Distanzen allein den Reiz einer Stadt nicht aus. Was die Stadt so besonders macht, ist vielmehr ihr kulturelles Engagement. Das Resultat sind ein Opernhaus, das mehrfach als bestes Deutschlands ausgezeichnet wurde, und eine Theaterlandschaft, die ebenfalls landesweites Ansehen genießt. Den Ruf als Kulturstadt verdankt Frankfurt jedoch vor allem seinen beiden Museumsufern mit 26 Museen

# Eine dörfliche Metropole



Der aus drei Häusern bestehende Römer wurde 1405 von der Stadt erworben und in ein Rathaus umfunktioniert.

Bilder: Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main

beidseits des Mains, die Zeugnis einer gelungenen Stadtgestaltung sind. Die Museumsufer beruhen auf einer Mischung aus erhaltenswerten Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert, die entkernt und in Museen umgewandelt wurden, sowie aus Neubauten durch Architekten von internationalem Rang. Beispiele für letztere sind etwa das Museum für Moderne Kunst, das Deutsche Architekturmuseum oder das Museum für Kommunikation. Zu den Highlights zählen ferner die Skulpturensammlung des Liebighauses und die Ausstellungen der Schirn Kunsthalle. Und dann ist da noch das Geburtshaus des berühmtesten Sohnes Frankfurts, Johann Wolfgang Goethe, in dem er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Selbst wer sich für Goethe nicht begeistern kann, wird am Goethehaus Gefallen finden: Von der Küche bis zur Heizanlage zeigt es eindrücklich, wie das gut

betuchte Frankfurter Leben vor 250 Jahren ausgesehen hat.

**Handelsstadt mit Tradition**

Eine weitere Überraschung ist der Kontrastreichtum, den die Architektur der Main-Metropole bietet. Nebst den modernen Museumsgebäuden finden sich hier die Hochhäuser der Banken, welche die Skyline prägen und der Stadt den Übernamen Mainhattan einbrachten, auf den sie lange und zu Unrecht reduziert wurde. Öffentlich zugänglich ist der Main-Tower der Landesbank Hessen-Thüringen, von dessen Aussichtsplattform auf der 54. Etage sich ein weit über Frankfurt hinaus erstreckender Panoramablick bietet. Einen krassen Gegensatz zu dieser globalen Architektur bilden die beschaulichen Fachwerkhäuser am Römerberg, der seinen Namen den römischen Kaufleuten verdankt, welche einst von dort aus Handel trieben.

Aller Putzigkeit zum Trotz stammen die Fachwerkhäuser mehrheitlich aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, in welchem die historischen Stadtgebäude weitgehend zerstört wurden – und sind damit gar nicht viel älter als die Hochhäuser, in denen Banken heute eine andere Form von Handel treiben. Überhaupt zählt Frankfurt zu den ältesten europäischen Handelsplätzen. Erste Messen fanden bereits im 11. Jahrhundert statt. Ermöglicht wurde dies nicht zuletzt durch die verkehrsgünstige Lage der Stadt, welcher sie auch ihren Namen verdankt: Das bereits 794 urkundlich erwähnte «franconofurd» deutet auf einen natürlichen Flussübergang hin.

**Genuss mit Stil**

In Frankfurt isst man nicht nur gerne, sondern auch gut – die vielleicht angenehmste Überraschung. Ausgefallene Namen wie

«Frankfurter Botschaft», «Halle der Helden», «Im Herzen Afrikas» oder «Die Kuh die lacht» wecken die Neugierde. Bei letzterem handelt es sich um ein Restaurant, das den Burger mit Biofleisch, fettfreiem Grillen und feinsten Salaten in neue Sphären hievt. Auch Kaffee und Kuchen locken, etwa im Designlokal Walden oder im Café Siesmayer, dessen Käsekuchen genannt wird, allein eine Visite lohnt. Ein Muss ist der Besuch einer Apfelweinkneipe, wo es nebst dem Ebbelwei auch die grüne Sauce auszuprobieren gilt. All dies macht das nur vier Zugstunden von Bern entfernte Frankfurt zu einem lohnenswerten Ziel. Wie sagte schon Goethe: «Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.» Ich darf anfügen: Selbst bei schwülen 37° Celsius. **Karin Meier**

**INTERVIEW**

**«Ich kann Frankfurt nur empfehlen»**

**Christoph Spycher, Sie haben fünf Jahre für Eintracht Frankfurt gespielt. Wie würden Sie die Stadt beschreiben?**

Frankfurt ist eine sehr moderne Stadt, die sehr viel bietet. Die Menschen in Frankfurt habe ich als sehr offen und freundlich wahrgenommen. Typisch ist der Apfelwein. Darauf sind die Frankfurter stolz. Sie genießen es, im Sommer draussen zu sitzen und Apfelwein zu trinken.



YB-Spieler Christoph Spycher. Bild: abl

**Welche Ausgeh- und Shoppingtipps haben Sie für Frankfurt-Besucher?**

Zeil-Shopping eignet sich perfekt zum Einkaufen, da findet man alles. Und zum Ausgehen würde ich die Hanauer Landstrasse im Osten der Stadt empfehlen.

**Wo haben Sie jeweils Energie getankt?**

Das Stadtzentrum bietet beste Lagen zur Erholung, ebenso das Ufer des Mains. Und die Taunushügel sind ein ideales Naherholungsgebiet mit Naturpark.

**Welches sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Frankfurt und Bern?**

Frankfurt ist internationaler und grösser und hat mit rund 670000 deutlich mehr Einwohner. Die Leute sind im Vergleich zu Bern direkter. In beiden Städten findet man aber beste Lebensqualität. Ich kann Bern und Frankfurt nur empfehlen.

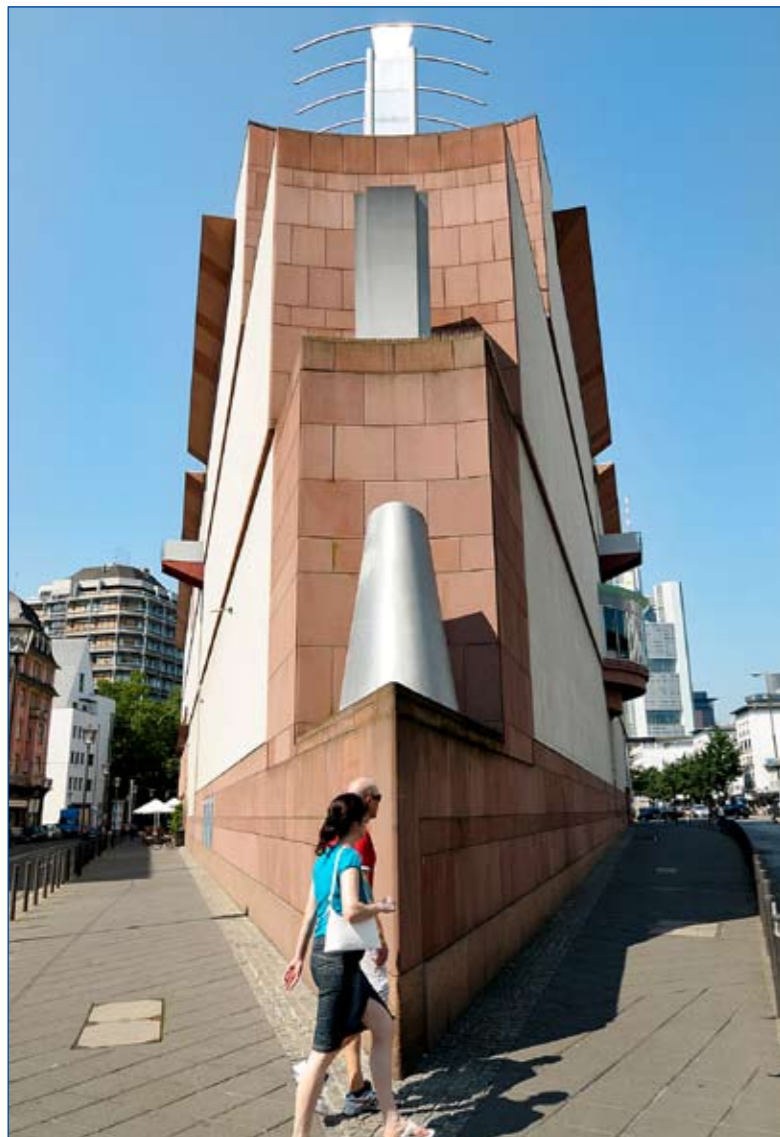
**Bern hat die Aare, Frankfurt hat den Main. Wie wichtig ist der Fluss für die Stadt?**

Der Main ist sehr wichtig für die Schifffahrt und den Warentransport. Aber die Wasserqualität ist mit der Aare nicht zu vergleichen und fürs Baden ungeeignet. Die Aare ist ein Merkmal von Bern. Ich halte mich regelmässig in der Aare oder in ihrer Nähe auf und genieße es sehr. Die Strecke zwischen Eichholz und Schönau ist ideal.

**Zuletzt eine Fussball-Frage: Wer hat die besseren Fans, die Eintracht oder YB?**

Beide Fangruppen sind top. Bei der Eintracht gibt es grössere Fanbewegungen. Die YB-Fans sind äusserst kreativ, sie bringen sehr viel Herzblut auf. In London beim Spiel gegen Tottenham waren über 1000 YB-Fans anwesend. Das gabs bei einem europäischen YB-Auswärtsspiel noch nie.

**Interview: jlb**



Das Tortenstück genannte Museum für Moderne Kunst geht auf den Wiener Architekten Hans Hollein zurück.